

Beschluss

15. März 2018

1 von 2

Nachbereitung Diskurs um Dokumentation zur Namensgebung Branner, Seidel

Im Nachgang zur Diskussion des Themas in der letzten Sitzung fasst der Ortsbeirat Unterneustadt mit 6 Ja-Stimmen und 1 Nein-Stimme folgenden Beschluss:

Seit dem Beschluss des Ältestenrats der Stadtverordnetenversammlung vergingen mehr als zwei Jahre, bis die Dokumentation der verantwortungsvollen Redebeiträge der Fraktionsvorsitzenden nun vorliegt.

Seinerzeit forderte das Gutachten zu der Verstrickung der Kasseler Oberbürgermeister in die Nazizeit Konsequenzen. Die Bronzestatue Karl Branners wurde aus dem Rathaus entfernt und die nach ihm benannte Ehrenhalle des Rathauses, die Karl-Branner-Halle verlor ihren Namen.

Der Magistrat folgte dem Beschluss des Stadtparlaments und fertigte eine Vorlage für den Ortsbeirat Unterneustadt, der einstimmig der Rückbenennung des Willi-Seidel-Hauses in Haus der Jugend zustimmte.

Auf die Vorlage des Magistrats für die, von der Stadtverordnetenversammlung dem Magistrat vorgeschlagene Beibehaltung des Namens Karl-Branner-Brücke aber warteten die Ortsbeiräte Mitte und Unterneustadt monatelang vergeblich.

Darum beschlossen beide OBRs in einer gemeinsamen Sitzung einmütig und einstimmig den Vorschlag zur Umbenennung der Brücke in Brücke am Rondell.

Bis heute missachtet der Magistrat sowohl die gültigen Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung vom Juli 2015, wie die, der zuständigen Ortsbeiräte.

Die Anträge der Freien Wähler machen den Beschluss zur Umbenennung der Brücke vom Juli 2015 und der Beteiligung der Ortsbeiräte nicht unwirksam.

Die Gutachter verwahren sich gegen den Text der Informationstafel zu Karl Branner, der aus ihrer Sicht die Fakten ihres Gutachtens lückenhaft formuliert und so ins Gegenteil verkehrt. Wie der Standort der Tafel unter der Brücke und in ca. drei Meter Höhe zu bewerten ist, dass kann aus unserer Sicht nur satirisch verstanden werden.

Wie lange will Kassel mit dieser nicht gewollten und unerwünschten Ermutigung der rassistisch argumentierenden Rechtspopulisten und Nazis in Deutschland und in unserer Stadt weiter leben, die nicht durch die Mitbestimmungsrechte der Ortsbeiräte und die Entscheidungshoheit der Stadtverordnetenversammlung gedeckt ist?

So lange Mitglieder von nationalsozialistisch verfolgten Familien, auch aus der SPD, den Gang über die Brücke als Erniedrigung empfinden, so lange werden sich Bürgerinnen und Bürger und Vertreter/innen des Ortsbeirates

Unterneustadt für die Umbenennung der Brücke einsetzen. Die Menschen in der Stadt haben ein Recht darauf, dass die Benennung öffentlicher Orte nicht durch die nationalsozialistische Verstrickung der Namensgeber in Verruf geraten und

dem Ansehen der Stadt nach innen und außen schaden. Doch der Schritt zur Umbenennung der Brücke steht weiter aus.
Der Beschluss soll in der nächsten Stadtverordnetenversammlung verlesen werden.

2 von 2

Abstimmungsergebnis: Angenommen bei 6 Ja-Stimme(n), 1 Nein-Stimme(n), 0 Enthaltung(en)

Joachim Schleißing
Ortsvorsteher

Helga Streil
Schriftführerin